



ECKERT AKTUELL

Reha-Fachtagung
CHAOSQUEEN & TRAUMTÄNZER



CHAOSQUEEN & TRAUMTÄNZER

REHA-FACHTAGUNG 2024 AM
BERUFSFÖRDERUNGSWERK ECKERT



Jens Mohr
Geschäftsführer Berufsförderungswerk



Friedrich Geiger
Leiter Fachdienste Berufsförderungswerk



Am 26. September 2024 fand am Berufsförderungswerk Eckert die Reha-Fachtagung mit rund 50 Teilnehmern statt. Der Schwerpunkt „AD(H)S in der Arbeitswelt“ umfasste spannende Vorträge und Diskussionen, die sowohl auf wissenschaftlichen Erkenntnissen als auch auf praktischen Erfahrungen basierten.

Jens Mohr, der interimistische Geschäftsführer des BFW, eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick über die aktuelle Führungssituation. Anschließend leitete Herr Geiger, Leiter der Fachdienste, mit einer humorvollen, aber prägnanten Frage das Thema der Fachtagung ein: „Warum AD(H)S und nicht Künstliche Intelligenz? – Wir sind ja schon froh, wenn wir das mit der biologischen Intelligenz hinkriegen.“ Damit unterstrich er die Relevanz des Themas AD(H)S, das immer häufiger in den Medien diskutiert wird, obwohl die Häufigkeit der Diagnosen stabil geblieben ist. AD(H)S betrifft nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene. Diese neurobiologische Störung kann sich in vielen Lebensbereichen bemerkbar machen – auch am Arbeitsplatz. Fachvorträge und Workshops stellten bei der Reha-Fachtagung neue Wege und bewährte Strategien vor, die helfen, die Konzentrationschwäche zu überwinden.

Dazu gehören die Anpassung der Arbeitsumgebung, eine stärken-orientierte Aufgabenverteilung, Fokuszeiten sowie regelmäßiges Feedback und klare Kommunikation. Menschen mit AD(H)S blühen auf, wenn sie Aufgaben übernehmen, die ihren Stärken entsprechen. Arbeitgeber sollten darauf achten, dass Betroffene in Bereichen arbeiten, die ihnen Freude bereiten und ihre Kreativität fördern. Aufgaben, die viel Flexibilität und spontane Problemlösungen erfordern, sind oft ideal für AD(H)S-Betroffene. Bewegungspausen und Achtsamkeitsübungen können innere Unruhe mindern und die Konzentration verbessern. Ein persönlicher Coach oder Mentor kann dabei helfen, Strategien zur Bewältigung von AD(H)S-spezifischen Herausforderungen zu entwickeln. Regelmäßige Reflexionen und Gespräche über Erfolge und Schwierigkeiten tragen langfristig zur Verbesserung bei.



Referent:
 Philip Mühlleitner
 Ergotherapeut, Experte für ADHS im Erwachsenenalter



Referent:
 Christian Gnerlich
 Geschäftsführer der Firma Brainjo

Fachvorträge und praxisnahe Einblicke

Der erste Vortrag, gehalten von Philipp Mühlleitner, Ergotherapeut und Spezialist für AD(H)S, konzentrierte sich auf die Rolle der Ergotherapie bei der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden durch gezielte Beschäftigung. Er erläuterte die Kernsymptome von AD(H)S – Aufmerksamkeitsdefizite, Impulsivität und Hyperaktivität – und betonte, dass das Syndrom bei Männern häufiger vorkommt als bei Frauen, bei denen oft die Hyperaktivität fehlt. Mühlleitner hob hervor, dass der Umgang mit AD(H)S individuell betrachtet werden muss und dass Aufmerksamkeit auf verschiedene Arten beeinträchtigt sein kann. Christian Gnerlich, selbst von AD(H)S betroffen und zweiter Referent, sprach über seine persönlichen Erfahrungen und Strategien im Umgang mit der Erkrankung in der Arbeitswelt. Er betonte die Bedeutung einer offenen und flexiblen Arbeitsumgebung für Menschen mit Neurodivergenzen. Neben den Herausforderungen, die AD(H)S im Berufsleben mit sich bringt, wie Schwierigkeiten bei der Konzentration über längere Zeiträume, hob er auch die Potenziale der Betroffenen hervor, wie z.B. Kreativität, Hyperfokus, Spontaneität und Risikobereitschaft. Das Etablieren von

Routinen, wie zum Beispiel einer klaren Morgen- und Abendroutine, kann dazu beitragen, den Arbeitstag strukturiert zu beginnen und abzuschließen. Eine Morgenroutine könnte das Planen der Aufgaben umfassen, während eine Abendroutine dazu dient, den Arbeitsbereich aufzuräumen und die Aufgaben für den nächsten Tag zu notieren.

Herr Gnerlich präsentierte im Überleitungsvortrag die Beta-Version seiner Virtual Reality AD(H)S Therapie für Kinder und Jugendliche. Sein Unternehmen brainjo hat hier eine virtuelle Welt geschaffen, in der die Probanden mit Hilfe einer VR-Brille die einfachsten Dinge des Alltags erlernen können. Auf der Reha-Fachtagung wurde das Setting der Morgenroutine vorgestellt und von mehreren Teilnehmenden begeistert getestet. Der Weg führt vom Bett zum Kleiderschrank und ins Bad. Werden alle mit der Station verbundenen Aufgaben, wie z.B. Anziehen, Zähneputzen, richtig erledigt, bekommt man Punkte auf sein Board. Weiter geht es zum Frühstückstisch, wo man sich nach dem Essen sein Pausenbrot herrichten muss und dann das Haus in Richtung Schule verlässt.



Während der Proband versucht, die verschiedenen Stationen der Morgenroutine abzuarbeiten, wird er wie zufällig von Ablenkungen heimgesucht. Beispielsweise lädt die kleine Schwester beim Verlassen des Hauses zum gemeinsamen Spiel ein. Widersteht man den Ablenkungen, bekommt man extra Punkte. Um das Belohnungszentrum des Probanden anzusprechen, werden nun die Punkte in Spielzeit in einer bunten Fantasiewelt umgewandelt.

Ziel dieser VR-Anwendung ist es, dem AD(H)S-Betroffenen auf spielerische Art und Weise lebensnotwendige Routinen beizubringen und nach Möglichkeit die Medikamentengabe langfristig zu reduzieren oder zu vermeiden. Die Kosten für diese Therapiemethode werden von den Krankenkassen auf Rezept übernommen und der Betroffene erhält die VR-Brille mit der Programmumgebung zugeschickt.

Workshops als praxisnahe Vertiefung

Am Nachmittag der Reha-Fachtagung lag der Fokus auf praxisorientierten Workshops, die den Teilnehmenden die Möglichkeit gaben, das theoretisch vermittelte Wissen in interaktiven Formaten zu vertiefen.

In verschiedenen Sessions setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit alltagsrelevanten Themen auseinander, die speziell für Menschen mit AD(H)S von Bedeutung sind.



Mehr zum Thema ADHS im Beruf:
**Zehn Wege zu mehr
Konzentration und
weniger Ablenkung**



Referentin:

Bettina Hübl

Dipl.-Psychologin
Gestalttherapeutin

WORKSHOP

KONZENTRIERT LERNEN MIT AD(H)S

Mit cleveren Strategien den Fokus finden und lange konzentriert bleiben

Lernen mit AD(H)S – wie soll das gehen? Konzentriertes Lernen ist auch mit AD(H)S möglich. Es ist vielmehr eine Frage von Strategien, Methoden und Techniken, so dass mit AD(H)S als Partner und nicht als Gegner gelernt werden kann. Ziel sollte es sein, dass Betroffene sich länger und besser konzentrieren können. Veränderungen können dabei allerdings nur prozesshaft verstanden werden. Auch bei zunehmenden Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit den Störungen kann es immer wieder passieren, dass AD(H)S dazwischenfunkt und ablenken möchte. Aber ganz klar: Es gibt keine Sofort-Lösung ohne eigenes Zutun! Voraussetzung für konzentriertes Arbeiten und Lernen ist die Bereitschaft, etwas für eine bessere Konzentration zu tun. Entsprechend startete der Workshop gleich nach der Mittagspause mit dem Tun, nämlich einer kleinen Bewegungseinheit, um das Suppenkoma zu verscheuchen. Auch in einem Lernprozess fördern kleine aktive Pausen eine konzentrierte Arbeitsweise, wobei die Betonung auf „aktiv“ liegt.

Nach ersten gemeinsamen Überlegungen, was Konzentration überhaupt ist, widmeten sich die Workshopteilnehmer der Frage, was genau der Konzentration bei AD(H)S Probleme bereitet. Einige „Stellschrauben“ für konzentriertes Arbeiten konnten identifiziert werden, wie z.B. Motivation, Grad der Forderung, Stimmung und Gefühlslage oder auch das Wachheits- und Aktivitätslevel oder äußere Ablenkungsfaktoren. Aus einer Vielzahl von cleveren Strategien und Techniken wurden einige interessante Möglichkeiten ausgewählt, um typischen Problemfeldern, wie der berühmten „Aufschieberitis“ oder ganz allgemein

„den Fokus finden und lange konzentriert bleiben“, zu begegnen. Den Teilnehmern des Workshops wurden weitere Techniken vorgestellt wie „eat the frog“, die Pomodoro-Technik, die Side-list oder auch die „non-zero-days“. All diese Techniken lassen sich nicht nur beim Lernen, sondern auch bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben einsetzen. AD(H)S ist kein einfacher Lebenspartner, und das Wissen um Strategien reicht bei weitem nicht aus! Um ins TUN zu kommen, gibt es für jede Technik konkrete Aufgaben, die geübt werden wollen. Eine Kostprobe an konkreten Übungen wurden den Workshopteilnehmern exemplarisch vorgestellt.

Unterstützt wurde der Workshop von einer Umschülerin, die als AD(H)S-Betroffene Erfahrungen aus dem Unterrichtsfach „Mein neues Ich“ mitbrachte. Hierbei handelt es sich um ein umfangreiches Kursangebot zur Förderung der allgemeinen Gesundheitskompetenz im Rahmen unserer verlängerten Rehavorbereitungslehrgänge (wir berichteten darüber bereits in früheren Ausgaben der Eckert Aktuell). Darüber hinaus hatte die Rehabilitandin bereits unser spezifisches Kursangebot „AD(H)S im Erwachsenenalter“ unter psychologischer Anleitung absolviert, und ist aktuell auch noch Teilnehmerin in unserer Selbsthilfegruppe AD(H)S. Das volle Programm also!

Seitens der Workshopteilnehmer war ein großes Interesse am Thema AD(H)S spürbar, einerseits mit Blick auf ein vertieftes berufliches Verständnis, andererseits aber häufig auch aus einer privaten Betroffenheit heraus! Der Workshop endete mit einer regen Diskussion hinsichtlich der besprochenen Strategien und Techniken.

WORKSHOP

OPPOSITE HAND CHALLENGE

Räumliches Denken trainieren, aber mit links!

In diesem Workshop wurden den Teilnehmern die Grundlagen der Parallelperspektive nahegebracht. Es wurde eine Unterrichtssituation mit Lehrstoff und Lernzielen simuliert. Unterstützt wurden die Workshopteilnehmer dabei von Studierenden des 1. Semesters Bautechnik, die bereits erste Erfahrungen im Fach Darstellende Geometrie sammeln konnten. Das Besondere dieser Unterrichtsstunde: es wurde das Zeichnen von Objekten in der Parallelprojektion geübt, aber unter Verwendung der Nichtschreibhand! Durch diese besondere Vorgehensweise wird nicht nur die räumliche Vorstellungskraft gefördert, sondern gleichzeitig auch die Geschicklichkeit und die Fähigkeit zur präzisen Hand-Augen-Koordination. Genau hier liegen mitunter bei Personen mit einer ADHS-Störung besondere Defizite. So lässt sich das Ziel des Workshops bzw. der Unterrichtsstunde wie folgt beschreiben: Die Teilnehmer sollten ein besseres Verständnis für die Parallelperspektive entwickeln, gleichzeitig ihre zeichnerischen Fähigkeiten verbessern, sowie ihre Konzentration und die räumliche Vorstellungskraft trainieren. Die vermittelten Workshopinhalte lassen sich folgendermaßen beschreiben:

1. Einführung in die Parallelperspektive:

- Was ist die Parallelprojektion?
- Unterschiede zur Zentralperspektive
- Wie nehmen wir die gebaute Umgebung wahr?

2. Grundlegende Konzepte:

- Konstruktionsmethoden für parallele Linien
- Isometrie und Kavaliersperspektive

3. Praktische Übungen:

- Zeichnen von einfachen geometrischen Formen (Würfel, Quader, Pyramiden usw.) mit der Nichtschreibhand

4. Herausfordernde Aufgaben:

- Komplexere Objekte in der Parallelperspektive darstellen
- Experimentieren mit verschiedenen Blickwinkeln

Warum stärkt das Zeichnen mit der Nichtschreibhand die Konzentration? Das Zeichnen mit der Nichtschreibhand bedeutet eine besondere Herausforderung an die Konzentrationsfähigkeit. Dadurch wird sie trainiert und dauerhaft gestärkt.

Dies ist im Wesentlichen auf folgende Mechanismen zurückzuführen:

- Die Verwendung der Nichtschreibhand erfordert erhöhte Aufmerksamkeit und Konzentration, da sie ungewohnt ist.
- Durch diese bewusste Umstellung werden neue neuronale Verbindungen im Gehirn aktiviert, was die kognitive Flexibilität fördert. Stichwort: Neuroplastizität!
- Die Teilnehmer werden gezwungen, bewusster zu beobachten und zu planen. Hierdurch wird gleichzeitig die räumliche Wahrnehmung geschärft.

Da der Workshop als reale Unterrichtssituation aufgebaut war, konnten sich die Teilnehmer ein gutes Bild vom interaktiven Unterricht unter Verwendung von One-Note als „Tafelanschrift“ der Dr. Eckert Akademie machen. Die Teilnehmer des Workshops und die Studierenden der Dr. Eckert Akademie arbeiteten gemeinsam am räumlichen Verständnis der Aufgabenstellung und an den Zeichnungen. Besonders zu erwähnen ist, dass alle Zeichnungen, obwohl sie mit der „Nicht-Schreibhand“ gefertigt wurden, sehr gelungen waren. Am Ende rauchten bei allen Teilnehmern die Köpfe, was im Hinblick auf das anspruchsvolle Lernziel sicherlich als Erfolg zu werten war.



Referentin:
Susanne Biek-Subritzky
 Fachbereichsleiterin
 Dr. Eckert Akademie



WORKSHOP

PSYCHODROGEN AUF REZEPT?



Referentin:
Dr. Stefanie Stein
Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie

Fakten über die medikamentöse Behandlung der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung – welche Medikamente stehen zur Verfügung, wie ist die pharmakologische Wirkweise und wie wirken sie auf AD(H)S-Betroffene

Bei diesem Workshop ging es streng wissenschaftlich zu. Die Teilnehmer bekamen einen Überblick über die biochemischen Prozesse, die einer AD(H)S-Störung zu Grunde liegen, und wie man diese durch eine geeignete Medikation möglichst nebenwirkungsfrei in den Griff bekommen kann. Begleitet wurde dieser Workshop von betroffenen Umschülern, die ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit AD(H)S einbrachten. Für die medikamentöse Behandlung der AD(H)S kommen überwiegend Substanzen aus der Gruppe der sog. Psychostimulanzien zum Einsatz, die gute Effekte bei geringem Nebenwirkungspotenzial haben. Unter Stimulanzien versteht man Substanzen, die die Aktivität der Nerven erhöhen, beschleunigen oder verbessern. Sie können antriebs-, leistungs- und konzentrationssteigernd wirken und die Vigilanz stabilisieren. Am häufigsten findet das Medikament Methylphenidat Verwendung, auch bekannt unter dem Handelsnamen „Ritalin“. Als Ursache der AD(H)S-Symptomatik werden komplexe Störungen im Katecholaminhaushalt angenommen, d.h. die Signalübertragung von einer Nervenzelle auf die nachgelagerte Nervenzelle ist reduziert. Normalerweise erfolgt die Signalübertragung zwischen den Nervenzellen durch die Ausschüttung von Neurotransmittern (Dopamin, Noradrenalin, Adrenalin). Diese Neurotransmitter werden durch sogenannte Dopamintransporter

wieder zurückbefördert. Bei einer AD(H)S erfolgt dieser Rücktransport zu schnell, wodurch die nachfolgende Zelle nicht ausreichend stimuliert wird. Methylphenidat hemmt nun diese rückführenden Transporter, was eine Erhöhung der Konzentration der Neurotransmitter zur Folge hat. Als Konsequenz wird die Signalübertragung von einer Zelle zur nächsten erhöht und verstärkt.

Weiterhin wurde auch auf die besonderen Gefahren von Stimulanzien eingegangen: Stimulanzien gelten als potenziell abhängigkeiterzeugend, was auch erklärt, weshalb sie unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. In manchen Fällen sind daher alternative medikamentöse Behandlungsstrategien indiziert.

Im zweiten Teil des Workshops erklärten AD(H)S-betroffene Umschüler die Wirkung von Psychostimulanzien aus ihrer Sicht. Es entstand ein interessanter und lebendiger Dialog zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen. Hier zeigte sich sehr eindrucksvoll, dass aus dem zur Verfügung stehenden Therapieangebot aus medikamentöser und psychotherapeutischer Behandlung bzw. Lerntherapie jeder Betroffene seinen individuellen Weg finden muss, die Belastungen zu reduzieren.

WORKSHOP

FIT FÜR DEN NEUEN BERUF

Mache AD(H)S im Arbeitskontext zu deiner Stärke!

AD(H)S ist gerade im schulisch-beruflichen Kontext oft mit einem großen Leidensdruck verbunden. Wie stark dieser ist, hängt im Wesentlichen mit der Störungsintensität sowie der Anwendung geeigneter Coping-Mechanismen und therapeutischer Maßnahmen zusammen. Aber auch die Art der ausgeübten Tätigkeit spielt eine Rolle, ob die als negativ erlebten Symptome im Vordergrund stehen oder gar positive Seiten des AD(H)S zum Tragen kommen können. So gelten AD(H)S-Betroffene als innovativ und kreativ, aber auch begeisterungsfähig.

Neben einem kurzen Exkurs ins Störungswissen, der – wie die vielen, teils tiefgehenden Rückfragen zeigten – auf großes Interesse stieß, beschäftigte sich dieser Workshop im Wesentlichen mit zwei Themen: Welche Besonderheiten ergeben sich für AD(H)S-Betroffene zum einen bei der Berufswahl und zum anderen beim Antritt einer neuen Stelle? Hinsichtlich der Berufswahl ist es für AD(H)S-Betroffene maßgeblich, dass eine Tätigkeit neigungsbezogen gewählt wird, d. h. dem eigenen Interesse entspricht. Denn bei Aufgaben, die dem genuinen (= echten) Interesse entsprechen, können sich AD(H)S-Betroffene sogar besser und längerer konzentrieren als ein „Nicht-AD(H)S-ler“. Dieses Phänomen ist unter dem Begriff des positiven Hyperfokus bekannt, dessen Wirkweise näher beleuchtet wurde. Darüber hinaus wurde erarbeitet, warum

für AD(H)S-Betroffene ein abwechslungsreicher Beruf tendenziell geeigneter ist als ein monotoner, wenngleich es keinen Ausschluss eines bestimmten Berufes mit dieser Diagnose gibt.

In Bezug auf den Einarbeitungsprozess bei Antritt einer neuen Stelle beschäftigten wir uns u. a. mit der „AD(H)S-spezifischen Lernkurve“. Denn vor dem Hintergrund des ständigen Kampfes mit einer Reizüberflutung brauchen AD(H)S-Betroffene oft länger, um sich einen Überblick über ein neues Aufgabengebiet zu verschaffen. Nach einer gewissen Zeit führen die vergleichsweise detaillierten Kenntnisse dann aber zu einem Wissensvorteil.

Auch die Fragen, wie diese und andere Besonderheiten dem Arbeitgeber gegenüber kommuniziert werden können und warum es bei AD(H)S-Betroffenen generell zu kommunikativen Schwierigkeiten kommen kann, wurden thematisiert.

Der Rahmen des Workshops war ein sogenannter „Fakten-Check“, d. h. die Workshop-Teilnehmenden machten sich Gedanken dazu, ob verschiedene Thesen der Wahrheit entsprechen oder nicht. In der regen Beteiligung zeigte sich, dass das Thema AD(H)S längst in der beruflichen Rehabilitation angekommen ist und eine Rolle in unserer täglichen Arbeit spielt.



Referentin:
Elisabeth Meißner de Medrano
Dipl.-Psychologin

WORKSHOP

MIT SPORT ZUM „NEUEN ICH“

Aus dem Chaos zur Struktur im sechsmonatigen Vorkurs

Teilnehmer mit AD(H)S stehen einer Vielzahl von zusätzlichen Herausforderungen in der beruflichen Rehabilitation gegenüber. Zeitmanagement, Konzentration, Impulsivität und Emotionen sind nur einige Stichwörter, die in diesem Zusammenhang genannt werden müssen. Um auch diesen Teilnehmenden eine gewisse Struktur zu geben, wurde das Unterrichtsfach „Mein neues Ich“ in den sechsmonatigen Vorkurs integriert.

Zu Beginn des Workshops berichtete Frau Albescu, die Initiatorin von „Mein neues Ich“, wie die Idee ursprünglich entstanden war und reifte. „Mein neues Ich“ startete als einfacher Kurs für Rehabilitanden und Rehabilitandinnen mit Adipositas und für Teilnehmer, die mit Sport und Bewegung nicht viel bis gar nichts mehr anfangen können. Schnell stellte sich heraus, dass zu der sportlichen Betätigung noch weitere Bausteine gehören, um die Teilnehmenden zu motivieren und auf ihrem Weg hin zu einer gesünderen Lebensführung zu begleiten. Daraufhin wurde ein Team aus Ärzten, Psychologen, Sozialberatern, Ernährungsberatern und Trainern gefunden und ein umfangreiches Konzept entwickelt, welches nun schließlich im sechsmonatigen Vorkurs im Sinne einer verpflichtenden Unterrichtseinheit etabliert wurde.

Die Referenten des Workshops stellten nun die einzelnen Bereiche im Unterrichtsfach „Mein neues Ich“ vor. Insgesamt bis zu 66 theoretische und praktische Unterrichtseinheiten, wie Ernährungsberatung mit einem abendlichen Kochkurs, guter Schlaf, konzentriertes Lernen, gesunder Umgang mit

Medien, Bewegungskompetenz sowie natürlich Bewegung und Sport, sollen den Rehabilitanden ein verbessertes körperliches und geistiges Wohlbefinden und ein stabileres Selbstwertgefühl vermitteln. Eine betroffene Umschülerin mit der Diagnose „AD(H)S“ teilte ihre Erfahrungen mit „Mein neues Ich“. Sie schilderte den Workshopteilnehmern sehr offen ihre positiven Erkenntnisse, aber auch ihre Probleme in diesem Unterrichtsfach. Vor allem die Bewegung und der Sport, die auch eine zentrale Rolle im Unterricht spielen, kamen bei der Teilnehmerin sehr positiv an. In mehreren Studien konnte inzwischen auch bei Erwachsenen speziell mit AD(H)S die positive Wirkung von Sport auf die Symptomatik beschrieben werden (Abramovitch et al. 2013; Berger et al. 2014). Dies bringt auch viele Chancen für die berufliche Reha und auch für die Zeit danach mit sich. Denn dieses Angebot ist nicht nur auf kurzfristige Effekte aus, sondern möchte nach Möglichkeit nachhaltige Veränderungen im Lebensstil erreichen.

Zum Schluss gab Frau Albescu auch noch einen kleinen Ausblick für die Zeit nach dem sechsmonatigen Vorkurs. Auch darüber hinaus stehen den Rehabilitanden nämlich weiterhin viele Angebote zur Verfügung. In sechswöchigen Intensivkursen mit Workshops und Bewegungseinheiten, in der Teamfit-App und in der Community Campus+ können sie auch weiterhin an ihrem „neuen Ich“ arbeiten! Eine kurze Videosequenz aus den Unterrichtseinheiten beendete den Workshop, und die Referenten und die Teilnehmerin standen abschließend noch für Fragen zur Verfügung!



Referent:
Oliver Hammel
Leitender Physiotherapeut



Referentin:
Lavinia Albescu
Sportwissenschaftlerin M.A.,
Fitnesstrainerin

WORKSHOP

RUHE IM STURM

Yoga für einen klaren Geist bei ADHS

Yoga: Trendsport, spiritueller Firlefnanz oder doch nur Dehnen? Was genau ist eigentlich Yoga und wie könnte Yoga den Rehabilitanden mit AD(H)S helfen? Diesen Fragen wollten die Teilnehmer im Workshop auf den Grund gehen.

Um zu verstehen, was Yoga genau ist, startete der Workshop mit einem Rückblick auf die geschichtliche Entstehung der Yogapraxis.

So wurde den Teilnehmern des Workshops zunächst der Buddhismus nähergebracht. Hierbei lag der Fokus auf einem bestimmten Aspekt: mit Hilfe von Meditation und bestimmten Lebensgrundsätzen soll der Geist zur Ruhe kommen. Heutzutage hat Yoga in unserer westlichen Kultur nur wenig mit einer Religion gemeinsam. Ein zentrales Element seiner Ursprünge im Buddhismus ist jedoch geblieben: Die Achtsamkeit. Im Yoga geht es im Kern darum, die Aufmerksamkeit auf sich selbst zu richten. Um das zu schaffen, nutzt man für die Yogastunden folgende fünf Bausteine: Asana (Körperübungen), Pranayama (Atemübungen), Prathyara (Zurückziehen der Sinne), Dharana (Konzentration) und Dhyana (Meditation). Außerdem können Mantras und Mudras dabei helfen die Gedanken zu fokussieren. Mantras sind einfache Wörter oder Silben, wie beispielsweise das klassische „om“. Mudras sind Fingerübungen, auch „Fingeryoga“ genannt. Letzteres brachte die Referentin den Teilnehmern näher, indem diese direkt einen kleinen „Fingeryoga-Flow“ ausprobieren konnten, den die Teilnehmer auch auf Anhieb meisterten. Nachdem die Konzentration nach dem Fingeryoga

wieder fokussiert werden konnte, durchleuchtete die Referentin die Evidenz von Yogapraktiken. In verschiedenen Studien konnten zahlreiche positive gesundheitliche Effekte nachgewiesen werden. Beispielsweise werden bei regelmäßiger Yogapraxis nachhaltig natürliche Antidepressiva, wie Dopamin und Serotonin, erhöht und Entzündungsmarker gesenkt. Es gibt auch Studien, welche die Auswirkungen von Yoga bei AD(H)S untersuchen.

Hier hat sich gezeigt, dass in Bezug auf die drei Hauptsymptome (Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit, Impulsivität) subjektive und auch objektive Linderung verschafft werden konnte. Einige Forscher konnten dabei auch positive Auswirkungen auf das soziale Umfeld der Testpersonen belegen.

Von diesen positiven Effekten sollen auch unsere Rehabilitanden profitieren. In einem wöchentlichen Yogakurs haben sie hier die Möglichkeit, anhand von Körperübungen, Atemtechniken und kurzen Meditationseinheiten, aktiv zur Ruhe zu kommen. Durch einen stetigen Bewegungsfluss von einer zur nächsten Übung, also einem „Flow“, fällt es auch Rehabilitanden mit AD(H)S leichter, während der Stunde aufmerksam zu bleiben. Zur Unterstützung während der Lernzeit oder vor einer Prüfung kann Fingeryoga helfen, sich zu fokussieren und die Konzentration zu fördern.

Um den Teilnehmern des Workshops ein Bild davon zu verschaffen, wurde der Workshop mit einer 40-minütigen Yogaeinheit auf dem Stuhl abgeschlossen. Damit konnten die Teilnehmer den Workshop entspannt verlassen.



Referentin:
Alexandra Arbinger
Physiotherapeutin



Referentin:
Melanie Völkel
Diätassistentin
Diabetesberaterin DDG

WORKSHOP

ERNÄHRUNG ALS THERAPIE?

AD(H)S mit diätetischen Maßnahmen zu Leibe rücken

Viele Symptome, viele Probleme, viele Unsicherheiten und dann noch ganz viele Informationen zu Medikamenten, Psychologie und Ernährung. So beginnt meist die Diagnose „Aufmerksamkeitsdefizits – und Hyperaktivitätsstörung“, kurz AD(H)S. Richtig – auch die Ernährungstherapie bei AD(H)S wird in den letzten Jahren immer konkreter!

Mit einer Ernährungsumstellung kann ADHS nicht geheilt werden, darüber sind sich alle Studien einig. Es wird jedoch immer deutlicher, dass eine möglichst gesunde Ernährungsform und vor allem der Verzehr von naturbelassenen Lebensmitteln bei einem Großteil der Betroffenen zu einer Symptomverbesserung und zu einer gesteigerten Lebensqualität führt. Auch eine medikamenteninduzierte Mangelernährung kann mit der richtigen Ernährung präventiv positiv beeinflusst werden. Somit rückt auch immer mehr die Unterstützung weiterer therapeutischer Maßnahmen durch eine geeignete Ernährung bei Vorliegen einer AD(H)S Problematik in den Fokus der Wissenschaft.

Im theoretischen Teil des Workshops wurde verdeutlicht, welchen Einfluss einzelne Nährstoffe auf unseren Gehirnstoffwechsel haben und wie durch eine gezielte Zufuhr bzw. durch die Meidung dieser Nährstoffe eine Besserung von Verhaltensauffälligkeiten erreicht werden kann. Dafür müssen, wie bei allen therapeutischen Maßnahmen, auch die diätetischen Empfehlungen individuell an die Betroffenen angepasst werden. Als effektives Hilfsmittel hat sich dafür in der Ernährungsberatung ein Ernährungs- und Symptomprotokoll etabliert. Ziel dieser Maßnahme besteht darin, Lebensmittelunverträglichkeiten bzw. Lebensmittel herauszufiltern, die die Symptome verschlimmern und fördern.

Kurz bevor es für die Workshopteilnehmer hieß: „Ab in die Küche“, wurde noch das Thema Oligoantigene Diät angesprochen. Diese besondere Form der Diät wird angewandt, wenn auch eine gesunde Ernährungsform keine Besserung aufzeigt, jedoch die Vermutung auf eine nahrungsmittelinduzierte Symptomatik weiterhin besteht. Dabei werden über einen Zeitraum von 4 Wochen alle potenziell problematischen Lebensmittel aus dem täglichen Speiseplan eliminiert und nach erfolgreicher Symptomverbesserung schrittweise wieder eingeführt.

Dann war es aber soweit weg von der Theorie und ab in die Lehrküche!

Bunter Quinoa Kichererbsen Salat, bayrischer Tofu und eine fruchtige Frühstücks- Pizza! Unter dem Motto „Frisch, Gesund und Lecker“ wurden in fröhlicher Runde die Zutaten püriert, geschnitten, gebacken und dekoriert. Anschließend wurden die Speisen dann in einer gesprächigen Atmosphäre verköstigt.

Um auch alle anderen Teilnehmer der Reha- Fachtagung an den zubereiteten Köstlichkeiten teilhaben zu lassen, wurden gemeinschaftlich noch ein paar Kostproben vorbereitet und verteilt.

Der Workshop sollte die Bedeutung der Ernährungstherapie in Zusammenhang mit AD(H)S aufzeigen. Wenn auch auf eine medikamentöse und psychologische Therapie nicht verzichtet werden kann, ist die unterstützende Wirkung einer optimierten Ernährungsumstellung nicht zu unterschätzen.

„Die Nahrung soll dein Heilmittel sein und nicht die Medizin deine Nahrung.“ – Sebastian Kneipp

WORKSHOP

VOM CHAOS INS FLOW

Wege zur optimalen Aufmerksamkeitssteuerung

Ein Kernsymptom des AD(H)S ist die erhöhte Ablenkbarkeit. Die Betroffenen befinden sich in einem ständigen Kampf gegen übermäßige äußere und innere Ablenkungen und tun sich schwer, bei einer Sache zu bleiben. Innere Störquellen sind vor allem störende gedankliche Prozesse und daraus resultierende Stimmungen, Gefühle, Sorgen und Ängste.

So ziemlich das Gegenteil ist der sogenannte „Flow“. Flow ist ein Zustand völliger Vertiefung und restlosen Aufgehens in einer Tätigkeit. Die Betroffenen fühlen sich in ihrem selbstvergessenen, fokussierten Tun wohl, sind mühelos aufmerksam und leistungsfähig. Im Rahmen des Workshops berichteten die Workshopteilnehmer zunächst über eigene Erfahrungen mit Unkonzentriertheit auf der einen und dem gegenüber fokussiertem Tun auf der anderen Seite. Im Anschluss daran wurde der Frage nachgegangen, wie störende und ablenkende Gedanken uns im fokussierten Tun behindern und welche Wege daraus hinausführen.

Im Hauptteil des Workshops wurde dann versucht, den Teilnehmenden den Zustand des Flow-Erlebens durch aktives Tun am Beispiel des Bogenschießens zumindest ansatzweise erfahrbar zu machen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Kunst und Philosophie des Bogenschießens durften sich die Teilnehmenden unter professioneller Anleitung im Umgang mit Pfeil und Bogen üben. Dem Bogenschießen wird wegen seiner repetitiven, rhythmischen und rituellen Natur eine hohe

meditative Wirkung zugeschrieben. Nach Zen-buddhistischer Auffassung zähmt das Bogenschießen den unruhigen Geist, weist den Weg in den Flow und zeigt uns, wie das Leben sein könnte und vielleicht sogar sein müsste. Flow bedeutet Eins-Sein mit dem Leben.

Wie zu erwarten war, konnte in der Kürze der Zeit kein Teilnehmender in ein Flow versetzt werden. Verhaltensbeobachtungen zeigten jedoch Indizien für flow-typisches Erleben. Die Teilnehmenden waren mit Interesse und Neugierde fokussiert bei der Sache, das Schießen hat allen Spaß gemacht, die Zeit ist wie im Flug vergangen und die Teilnehmenden wirkten am Ende des Workshops entspannt und gut gelaunt.

Schön wäre eine Nachwirkung des Workshops im Sinne einer Anregung, sich auf die Suche nach vergessenen Glücksmomenten im selbstvergessenen Tun zu machen und verlorengegangene Erlebnis-momente zu reaktivieren.

Mit diesem Workshop sollte auch sichtbar gemacht werden, dass am Berufsförderungswerk Eckert über die reine schulische Wissensvermittlung hinaus sehr großer Wert daraufgelegt wird, unsere Rehabilitanden durch gemeinsame, wohltuende Aktivitäten in ihrem Selbstwirksamkeits- und Selbstwerterleben zu stärken. Zuversicht, Optimismus, Freude am fokussierten Tun sind wesentliche Grundpfeiler zur Bewältigung der Herausforderungen und Belastungen des Schul- und Arbeitsalltages. Dies trifft umso mehr zu, wenn man zusätzlich noch mit dem Handicap „AD(H)S“ zu tun hat.



Referent:
Stefan Kirschweg
Fachbereichsleiter Psychologischer
Fachdienst

PRÜFUNGSERGEBNISSE

Sommersemester 2024

Fachrichtung (m/w/d)	Prüfungsteilnehmer gesamt	davon bestanden	Prüfungsteilnehmer Reha	davon bestanden
Kaufmann für Büromanagement	7	6	7	6
Kaufmann im E-Commerce	9	9	9	9
Kaufmann im Gesundheitswesen	7	7	7	7
Industriekaufmann	12	11	11	10
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	11	8	10	7
Fachinformatiker Systemintegration	5	4	4	3
Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung	4	4	4	4
Personaldienstleistungskaufmann	3	3	3	3
Sport- und Fitnesskaufmann	2	2	2	2
Qualitätsfachmann	15	15	15	15
Augenoptiker	5	5	5	5
Technischer Produktdesigner	11	11	10	10
Bauzeichner	16	16	15	15
Elektroniker für Geräte und Systeme	7	7	6	6
Mediengestalter Digital und Print	8	8	6	6
Maschinenbautechniker	22	22	1	1
Bautechniker	33	33	7	7
Heizung-, Sanitär- und Klimatechniker	17	17	2	2
Elektrotechniker	12	12	0	0
Mechatroniktechniker	9	9	3	3
Holztechniker	8	8	5	5
Techniker für Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie	9	9	1	1
Lebensmittelverarbeitungstechniker	12	12	4	4
Techniker für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität	14	14	0	0
Pharmazeutisch Technischer Assistent	11	10	1	0
Medizinisch Technischer Laboratoriumsassistent	16	16	1	1
Medizinisch Technischer Radiologieassistent	20	15	0	0
Summe Prüfungsteilnehmer	305	293	139	132
Bestehensquote		96,07%	94,96%	

#PROJEKT

NACHHALTIGKEIT TRIFFT AUF TECHNIK & DESIGN: FACHRICHTUNGSÜBERGREIFENDE PROJEKTARBEIT MIT ONLINE-SHOP

Sieben Projektgruppen aus vier verschiedenen Ausbildungsbereichen schlossen ihre Projektarbeit ‚FairAware‘ erfolgreich ab und präsentierten am Ende des Semesters ihre Ergebnisse.



NEWS

ROOM

#EXLURSION

FACHINFORMATIKER BESUCHEN FACHMESSE IT-SA IN NÜRNBERG

Im Oktober machten Teilnehmende des Berufsförderungswerks Eckert der Fachinformatiker-Ausbildungen mit den Schwerpunkten Anwendungsentwicklung, Systemintegration sowie Daten- und Prozessanalyse eine Exkursion zur Fachmesse it-sa nach Nürnberg.



#KOOPERATION

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN MEDIENGESTALTERN DIGITAL & PRINT UND DER BLÄSERPHILHARMONIE REGENSBURG

Angehende Mediengestalter Digital & Print unterstützen die Bläserphilharmonie Regensburg bei der Entwicklung von einem Logo, Plakaten und zuletzt mit einem Imagefilm und Reels für die sozialen Medien.



#PROJEKT

ARCHITEKTUR-MODELLBAU-PROJEKT: BAUZEICHNER ERLEBEN „NAVIS LUSORIA“ HAUTNAH

Unter der Projektleitung von Katharina Kaletsch hatten Teilnehmende des Berufsförderungswerks Eckert im September die einmalige Gelegenheit die „Navis Lusoria“ in Originalgröße bei Mariaort zu erleben und sich im Rudern zu beweisen.



#EXKURSION

HIGHTECH-MESSTECHNIK IN DER PRAXIS ERLEBEN: QUALITÄTSFACHLEUTE BEI MITUTOYO DEUTSCHLAND

Am 4. November 2024 erhielten die Klassen QF-2 und QF-4 des Berufsförderungswerks Eckert bei Mitutoyo Deutschland in Ingolstadt einen spannenden Einblick in die Präzisionsmesstechnik.



FEIERLICHE ABSCHLUSS-VERANSTALTUNG

#KARRIERE

Mehr als 100 Teilnehmende schlossen am Berufsförderungswerk Eckert in Regenstauf jetzt eine Ausbildung in einem kaufmännischen oder technischen Beruf ab und erhielten so eine neue Chance auf dem Arbeitsmarkt.



TROTZ SCHWÄCHELNDER KONJUNKTUR-DATEN: BERUFLICHE REHA WEITERHIN AUF ERFOLGSKURS

Die deutsche Wirtschaft schwächelt. Dies spiegelt sich auch am allgemeinen Arbeitsmarkt wider, wo in der letzten Jahreshälfte ein moderater, aber steter Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen war. Hierbei sind zwar starke regionale Unterschiede zu berücksichtigen. Bremen führt aktuell die Liste im Ländervergleich mit einer Arbeitslosenquote von 11,1% an, Bayern bildet das Schlusslicht im positiven Sinne mit einer Quote von 3,8% - aber auch in Bayern lag die Quote damit um 1,2% über ihrem Vorjahreswert!

In dieser Gemengelage - schwächelnde Wirtschaft und in der Folge moderat, aber stetig ansteigende Arbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Fachkräftemangel in einigen beruflichen Segmenten - ergibt sich laut dem Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt der Bundesagentur für Arbeit vom September 2024 folgende Situation: „Die Chancen, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, liegen auf einem historisch niedrigen Niveau“. Als Ursache werden häufig eine fehlende Passung in berufsfachlicher, qualifikatorischer und regionaler Hinsicht genannt.

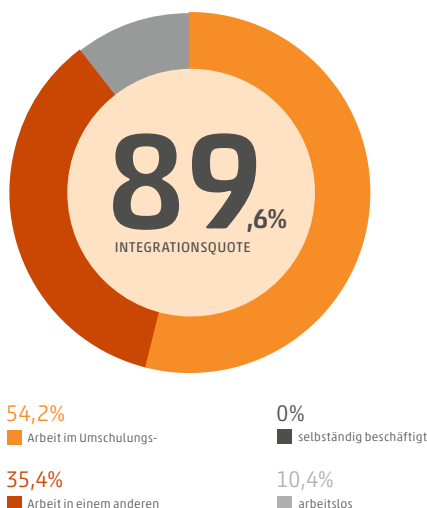
In Verbindung mit zusätzlichen, beruflich relevanten gesundheitlichen Einschränkungen sind Schwierigkeiten, nach einer beruflichen Auszeit auf dem Arbeitsmarkt wieder dauerhaft Fuß zu fassen, fast unvermeidbar. Einen Ausweg aus dieser Sackgasse bietet die Möglichkeit der beruflichen Rehabilitation durch eine Umschulungsmaßnahme. Dass dieser Weg, trotz der zunehmend kritischen Situation für Arbeitslose am Arbeitsmarkt, in der Regel von Erfolg gekrönt ist, belegen die Integrationszahlen unserer letzten Absolventennachbefragung.

Methodik & Ablauf der Absolventennachbefragung
Sechs Monate nach dem regulären Ende einer berufsfördernden Maßnahme in unserem Berufsförderungswerk werden regelmäßig die Absolventen nach ihrem aktuellen Erwerbsstatus befragt. Die Befragung erfolgt online via E-Mail. Die „Antwortverweigerer“ werden im Nachgang erneut bis zu zwei Mal angeschrieben.

Zuletzt wurden auf diesem Weg 86 Absolventen, die im Januar oder Februar 2024 eine LTA-Maßnahme in unserem Berufsförderungswerk erfolgreich beenden konnten, befragt. Wir erhielten mit 51 auswertbaren Antworten eine erfreuliche und sicherlich auch repräsentative Rücklaufquote von 59%. Den Absolventen standen die Kategorien

- Arbeit im Umschulungsberuf
- Arbeit in einem anderen Beruf
- selbständig
- arbeitslos
- nicht verfügbar

zur Auswahl. In den folgenden Statistiken wurde die Antwortkategorie „sonstiges“ rechnerisch eliminiert, da uns über den Verbleib dieser Absolventengruppe leider keine weiteren Informationen vorliegen. Es ist davon auszugehen, dass dieser Personenkreis dem Arbeitsmarkt aktuell nicht zur Verfügung steht, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen, wegen einer Teilnahme an einer weiteren Bildungsmaßnahme oder aus persönlichen Gründen. Statistisch ist diese Gruppe eher zu vernachlässigen: Bei dieser aktuellen Befragung gaben lediglich drei Personen an, dass sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen würden.



Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Mit einem Integrationsergebnis „in Arbeit“ von erfreulichen 89,6% konnten wir wieder an die Erfolge der letzten Absolventenjahrgänge anknüpfen. „In Arbeit“ umfasst die Antwortkategorien „Arbeit im Umschulungsberuf“, „Arbeit in einem anderen Beruf“ und „selbständig“ (in dieser Befragung allerdings wurde eine selbständige Tätigkeit von keinem einzigen Absolventen angegeben).

Mit zwei Ausnahmen, nämlich während der Corona-Epidemie und beim Absolventenjahrgang Sommersemester Juli 2023, konnte sich die Integrationsquote seit 2016 auf einem erfreulichen Niveau von ca. 85% bis fast 90% etablieren! Berücksichtigt man hierbei noch die allgemeine Situation der Berufsförderungswerke, dass bei stetig sinkenden Teilnehmerzahlen die gesundheitlichen Schwierigkeiten der einzelnen Rehabilitanden, in der Regel handelt es sich um multimorbide Störungen in Verbindung mit psychischen Beeinträchtigungen, an Komplexität weiterhin zunehmen, kann man bei dem Modell „berufliche Integration durch eine Umschulungsmaßnahme an einem Berufsförderungswerk“ sicherlich von einem überaus erfolgreichen Konzept ausgehen.

Die Berufsfelder im Einzelnen

Eine Integrationsquote von 100% - kann das sein? In sechs verschiedenen Berufsfeldern? Ein bekannter Spruch sagt: „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“.

Unsere Integrationsergebnisse geben 1 zu 1 die Antworten unserer Absolventen wieder, wie wir sie erhalten. Hierzu ist allerdings folgendes anzumerken: Die Integrationsquoten der einzelnen Berufsfelder oder gar Fachrichtungen sind wegen der teilweise sehr geringen Fallzahlen einer nicht unerheblichen statistischen Unsicherheit unterworfen. Diese Einzelergebnisse lassen sich daher allenfalls als Trend interpretieren, im Positiven wie im Negativen. Eines lässt sich jedoch mit recht hoher Zuverlässigkeit festhalten: Besondere „Problemkinder“ zeigten sich nicht, die Integrationsquoten aller bei uns ausgebildeten Berufsfelder lagen bei dieser Befragung deutlich über 80%.

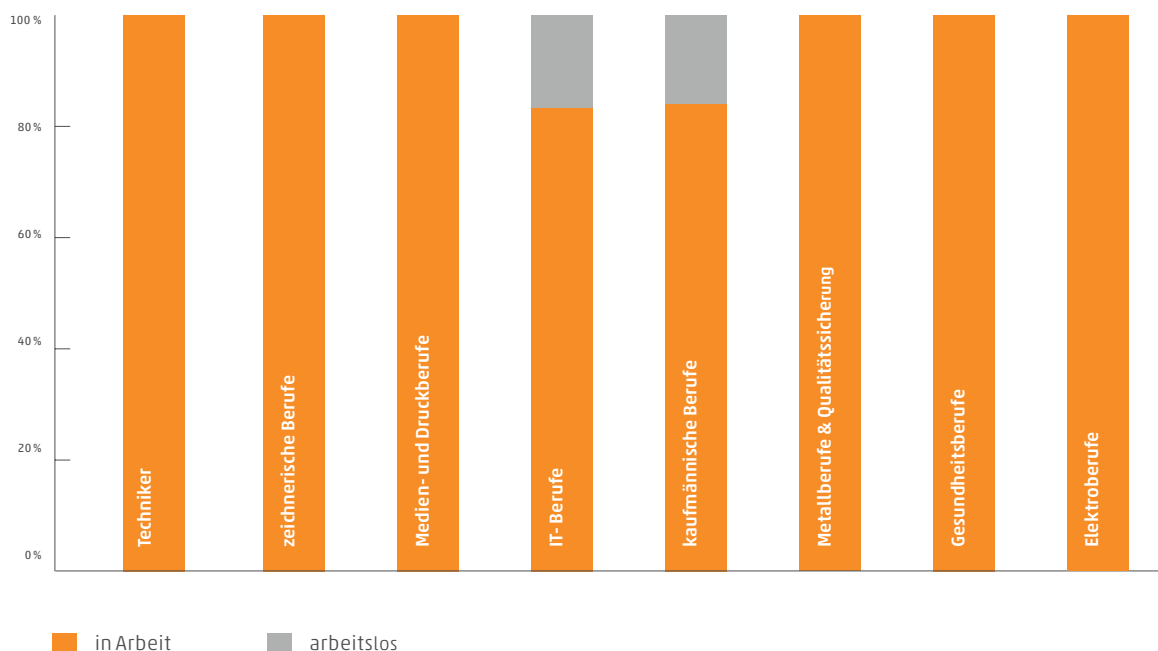
Arbeit in einem anderen Beruf

Bei dieser Befragung zeigte sich noch eine weitere Besonderheit: Die Kategorie „Arbeit in einem anderen Beruf“ wurde ungewöhnlich häufig genannt. Während diese Kategorie in früheren Befragungen für gewöhnlich von ca. 7%-15% der Absolventen als Antwortkategorie genannt wurde, waren es bei der vorliegenden Untersuchung über 35%!

Die Ursachen für diese Entwicklung sind uns nicht bekannt, ebenso ließen sich keine systematischen, geschlechter- oder altersspezifische Verzerrungen erkennen. Da diese Antwortkategorie überproportional häufig von kaufmännischen Absolventen gewählt wurde, liegt die Vermutung nahe, dass es sich häufig um artverwandte Ausweichberufe handeln könnte. Ein Beispiel wäre ein Rehabilitand, der eine Umschulung zum Kaufmann für Büromanagement absolviert hat, und dann in einer Klinik in der Funktion eher eines Kaufmanns im Gesundheitswesen anfängt. Möglicherweise ist dieser Trend einer zunehmend schwierigeren Situation am Arbeitsmarkt geschuldet, wodurch die Wahlmöglichkeiten der Bewerber um einen Arbeitsplatz zunehmend eingengt werden.

Fazit

Trotz eines weiterhin in vielen Bereichen bestehenden Fachkräftemangels wird die Situation am Arbeitsmarkt für Arbeitssuchende zunehmend angespannt. Diese Entwicklung zeigt sich bislang zwar kaum in der allgemeinen Arbeitslosenquote, aber bereits in den zunehmenden Schwierigkeiten von Arbeitssuchenden bei der Jobsuche. In dieser Situation bietet die berufliche Rehabilitation über den Weg einer Umschulungsmaßnahme eine erfolgversprechende Alternative: Auch, wenn eine Umschulung nicht immer genau zu dem anfangs avisierten beruflichen Ziel führt, mündet eine rehabilitative Umschulungsmaßnahme bei 9 von 10 Absolventen in eine erfolgreiche berufliche Integration!

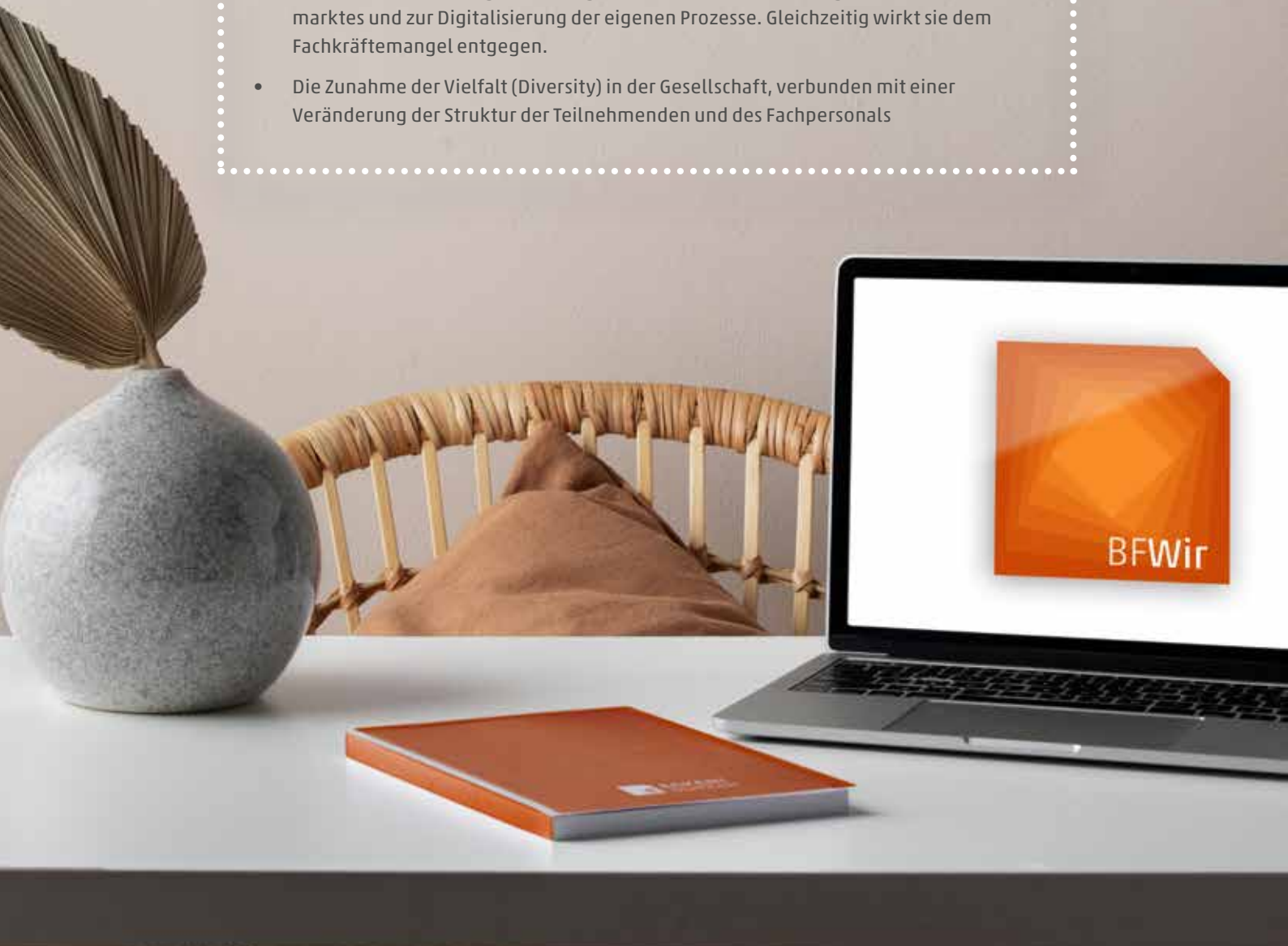


Berufsförderungswerke im Wandel – Transformation des BFW Eckert

Die Rahmenbedingungen, in denen ein Berufsförderungswerk erfolgreich agieren kann, haben sich in den letzten Jahren noch einmal deutlich gewandelt. Um weiter erfolgreich die Zukunft gestalten zu können, bedarf es einiger Anpassungen von Prozessen und Strukturen, die das BFW Eckert im Rahmen des Transformationsprojektes **BFWir** entwickeln und umsetzen möchte.

Als wesentliche Herausforderung sind hier zu nennen:

- Die demografische Entwicklung, verbunden mit einem Rückgang der Teilnehmendenzahlen und einem Fachkräftemangel. Hieraus ergeben sich jedoch höhere Integrationschancen für die Absolventinnen und Absolventen.
- Die fortschreitende Digitalisierung führt zu neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes und zur Digitalisierung der eigenen Prozesse. Gleichzeitig wirkt sie dem Fachkräftemangel entgegen.
- Die Zunahme der Vielfalt (Diversity) in der Gesellschaft, verbunden mit einer Veränderung der Struktur der Teilnehmenden und des Fachpersonals



Im Rahmen einer dualen Transformation ist es unser Ziel, das Bestandsgeschäft zu stabilisieren und zu optimieren sowie das Geschäftsmodell zu erneuern und zu erweitern. Letzteres stellt uns im restriktiven Rahmen eines Berufsförderungswerkes vor Herausforderungen, etwa aufgrund des Gesellschaftszwecks, der Gemeinnützigkeit oder der Anforderungen der Leistungsträger. Dennoch sehen wir Chancen zur Optimierung, die wir nutzen werden.

Als Berufsförderungswerk mit Alleinstellungsmerkmal in der Vielfalt des Angebots, von der Diagnostik bis zur Qualifizierung und Integration, stehen wir vor einem Generationenwechsel in unserer Belegschaft.

In der Entwicklung und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Wie lässt sich die Angebotsvielfalt wirtschaftlich nachhaltig sichern?
- Welche Potenziale zur Qualitätsverbesserung (Zufriedenheits- und Integrationsquote) können wir nutzen?
- Welche Modernisierungsmaßnahmen, einschließlich der Unterbringung, können wir umsetzen, um für potenzielle Teilnehmende attraktiver zu werden?
- Wie können wir im Wettbewerb um Fachkräfte weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber bleiben?

Mit den Zielsetzungen:

- Der Teilnehmende kommt gerne für seine berufliche Rehabilitation in unser BFW
- Für den Leistungsträger ist unser BFW die erste Wahl für die berufliche Rehabilitation und Integration seines Kunden
- Für uns ist das BFW ein attraktiver Arbeitgeber, den wir sehr gerne weiterempfehlen

Diese Fragestellungen sollen mit **BFWir** in einem engen Austausch mit Kunden und Belegschaft für das Haus beantwortet und umgesetzt werden. Seit Sommer 2024 wurden dazu Projektgruppen im Rahmen einer Projektmanagement-Organisation (PMO) gebildet, die sich strukturiert diesen Themen widmen. Die ersten Umsetzungen sind zum Semesterwechsel Sommer 2025 geplant. Sollte der Veränderungsprozess bauliche Maßnahmen am Campus Regenstau umfassen, wird ein längerer Zeithorizont erforderlich sein. Das Projekt wird eng von Herrn Jens Mohr begleitet, der seit Januar 2024 als Interim Manager für die Transformation im Haus tätig ist und seit Sommer 2024 ad interim bis auf Weiteres die Geschäftsführung übernommen hat.

Gemeinsam wollen wir die bisherige Erfolgsgeschichte des BFW Eckert neu schreiben – **BFWir!**

FÜHRUNGSWECHSEL IM BFW ECKERT

Der Vorstand der Eckert Schulen und der bisherige Stelleninhaber, Herr Friedrich Geiger, haben sich einvernehmlich vor der Sommerpause darauf verständigt, dass Herr Geiger zum 31.07.2024 von seiner Verantwortung als Geschäftsführer des BFW Eckert entbunden wird. Zukünftig wird er sich ausschließlich der Leitung der Fachdienste am Campus Regenstau widmen – der Position, von der aus er die Geschäftsführung übernommen hatte und die er auch parallel zu seiner Tätigkeit als Geschäftsführer ausgeübt hat.

Bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden ist, übernimmt Herr Jens Mohr die Geschäftsführung ad interim und führt zusammen mit Herrn Eckert Freiherr von Waldenfels die Geschäfte im BFW Eckert.

Für Herrn Mohr ist ein Berufsförderungswerk, insbesondere das BFW Eckert, kein „unbeschriebenes Blatt“. Von 2011 bis 2018 war er Geschäftsführer der BFW Hamburg GmbH. Seit Januar 2024 unterstützt Herr Mohr das BFW Eckert als Interim Manager bei der Transformation der Gesellschaft.

BFW

WEBSITE

RELAUNCH 2024



Die Geschäftsführung des Berufsförderungswerkes Eckert hat sich für das Jahr 2024 zum Ziel gesetzt, den Internetauftritt des BFW zu modernisieren und zielgruppenorientierter zu gestalten. Erste Ergebnisse der Neukonzeption sind seit September 2024 online. In die Neukonzeption sind viele neue Ideen und Erkenntnisse aus den Bereichen Benutzerfreundlichkeit und Grafikdesign eingeflossen - so konnten Verbesserungen für eine intuitivere Bedienung erzielt werden.

Neue Übersichtsseiten und bewährte Struktur

Die meisten inhaltlichen und optischen Veränderungen wurden auf den Service-Seiten vorgenommen, während die Grundstruktur des Bildungsangebots beibehalten wurde. Damit passen wir uns noch stärker den Interessen und dem Suchverhalten unserer Nutzer an und zeigen gleichzeitig, dass wir unseren Rehabilitanden weit mehr als Aus- und Weiterbildung bieten.

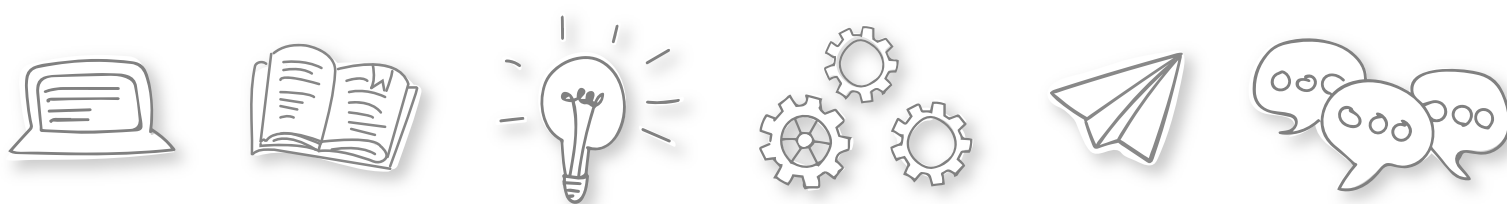
Folgende Übersichtsseiten, Landing Pages wurden neu in den Webauftritt integriert oder überarbeitet:

- Berufsförderungswerk
- Unser BFW mit weiteren Unterseiten in diesem Bereich
- Fachdienste
- BFW für Leistungsträger
- BFW Unternehmen

Die inhaltliche Struktur der Kursseiten unter dem Menüpunkt „Bildungsangebot“ bleibt bestehen, da sie sich in den letzten Jahren bewährt hat. Hier setzen wir mit gezielten Verbesserungen an, ohne den grundlegenden Aufbau zu verändern.

Besuchen Sie uns unter
[eckert-schulen.de/
berufsfoerderungswerk](https://eckert-schulen.de/berufsfoerderungswerk)





360° Campus-Rundgang

Besonders innovativ und sehr hilfreich für Interessierte und neue Teilnehmende ist der virtuelle 360° Rundgang mit verschiedenen interaktiven Navigationsmöglichkeiten. Diese Darstellung vermittelt einen schnellen Eindruck über das Gelände in Regenstauf und der Ausstattung unserer Schulen und Wohnheime.

Footer

Am Fuß jeder Seite befindet sich eine an das BFW angepasste Navigationsliste. Der Nutzer, auch von mobilen Endgeräten, kann über diese alternative Navigation schnell und bequem zu den gesuchten Themen gelangen, ohne erneut die Hauptnavigation aufrufen zu müssen.

Ausblick

Das Berufsförderungswerk Eckert sieht sich verpflichtet, seine Informationsangebote nach bewährten Kriterien der Informationsverarbeitung aufzubereiten. Auch das Thema „Barrierefreiheit“ steht auf unserer Agenda. Die aktuellen Anpassungen des Webauftritts sind erste wichtige Schritte einer inhaltlichen und grafischen Gestaltung, die die Bedürfnisse der Rehabilitanden stärker in den Mittelpunkt stellt.



BFW Social Media Kanäle

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden! Folgen Sie uns und verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr rund um das BFW Eckert. Erfahren Sie alles über aktuelle News und spannende Projekte.



MEHR ALS 100 MITARBEITENDE SCHLIESSEN QUALIFIZIERUNG ZUR GEPRÜFTEN PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT FÜR BERUFLICHE REHABILITATION ERFOLGREICH AB

Im Zeitraum vom 05. März 2024 bis zum 24. Juli 2024 haben über 100 Mitarbeitende der Eckert Schulen an der internen Zertifizierung zur "Geprüften Pädagogischen Fachkraft für Berufliche Rehabilitation" teilgenommen. In insgesamt neun Seminarmodulen wurden die Teilnehmenden erfolgreich geschult.

Die Qualifikation zur geprüften pädagogischen Fachkraft für berufliche Rehabilitation stellt eine spezialisierte Weiterbildung dar, die pädagogische Fachkräfte gezielt auf die Herausforderungen der beruflichen Rehabilitation vorbereitet. Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Behinderungen zu unterstützen, ihre berufliche Leistungsfähigkeit wiederzuerlangen oder zu

erhalten und sie bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu begleiten, ist keine leichte Herausforderung und erfordert viel Feingefühl.

Am Berufsförderungswerk Eckert haben sich über hundert Mitarbeitende dafür entschieden, ihr Wissen im Bereich der beruflichen Rehabilitation weiter zu vertiefen.



Stephan Koller (Vorstandsmitglied Eckert Schulen AG Bereich Aus- und Weiterbildung & Berufliche Rehabilitation), Erika Dani (Innovation und Projektmanagement), Stefan Kirschweng (Fachbereichsleitung Psychologischer Fachdienst), Dr. Stefanie Stein (Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie)



Von März bis Juli 2024 haben über 100 Mitarbeitende der Eckert Schulen an der Weiterbildung zur "Geprüften Pädagogischen Fachkraft für Berufliche Rehabilitation" teilgenommen. In insgesamt neun Seminarmodulen wurden die Teilnehmenden erfolgreich geschult. Die Fortbildung umfasste ein breit gefächertes Programm, das alle relevanten Themenbereiche abdeckte, die für die individuelle Begleitung einer beruflichen Rehabilitation erforderlich sind.

Das umfassende Angebot deckte zentrale Themen der beruflichen Rehabilitation ab. Dazu zählten die rechtlichen Grundlagen, die sich auf Gesetze und Verordnungen für die Teilhabe am Arbeitsleben stützten, der Umgang mit psychischen und gesundheitlichen Einschränkungen der Rehabilitanden sowie pädagogische Methoden zur effektiven Unterstützung von Lernprozessen. Ergänzt wurde das Programm durch Qualitätsstandards in der Rehabilitation, Bewerbungstraining für Rehabilitanden und einen umfassenden Überblick über die verfügbaren Unterstützungsleistungen.

Die neun Seminarmodule wurden sowohl in Präsenz als auch im Live-Online-Format durchgeführt, wodurch den über 100 Mitarbeitenden eine größtmögliche Flexibilität in der Gestaltung ihrer Weiterbildung ermöglicht wurde. Diese hybride Lernform ermöglichte es den Teilnehmenden, je nach ihren individuellen Bedürfnissen und beruflichen Verpflichtungen, frei zwischen den Formaten zu wählen. Damit konnten sie die Weiterbildung optimal

in ihren Arbeitsalltag integrieren und gleichzeitig von der Vielfalt der Lehrmethoden profitieren.

"Als geprüfte pädagogische Fachkräfte für berufliche Rehabilitation sind die Mitarbeitenden der Eckert Schulen nun bestens vorbereitet, um das Berufsförderungswerk Eckert gemeinsam weiterzuentwickeln und berufliche Reha-Leistungen auf höchstem Niveau zu erbringen", so Stephan Koller (Vorstandsmitglied Bereich Aus- und Weiterbildung & Berufliche Rehabilitation).

Durch diese Weiterbildung hat das Berufsförderungswerk Eckert einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden im Bereich der beruflichen Rehabilitation geleistet. Angesichts der steigenden Anforderungen in diesem Bereich ist eine fundierte Ausbildung unverzichtbar. Das Berufsförderungswerk Eckert zeigt einmal mehr, dass es zu den führenden Bildungseinrichtungen auf diesem Gebiet zählt.



DIE FARBE IST GRÜN, DER ANSATZ IST BUNT:

Nachhaltigkeitswoche am Campus Regenstauf

Vom 14. bis 18. Oktober 2024 stand der Campus der Eckert Schulen in Regenstauf ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Als einer der führenden Anbieter für Aus- und Weiterbildung in Deutschland nehmen die Eckert Schulen ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst und befassten sich eine Woche damit, wie Nachhaltigkeit in Zukunft mehr in die Bildungsarbeit integriert werden könnte. Eine Woche voller vielseitiger Aktionen und Veranstaltungen motivierte sowohl Mitarbeitende als auch Teilnehmende, sich aktiv mit den Themen Umweltschutz, Ressourcenschonung und sozialer Verantwortung auseinanderzusetzen.



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN gehen weit über ökologische Prinzipien hinaus – sie fordern alle relevanten Akteure dazu auf, gemeinsam den Wandel zu beschreiten. Für die Eckert Schulen soll Nachhaltigkeit somit nicht nur ein Prinzip sein, sondern eine Verpflichtung gegenüber Mitarbeitenden, Kursteilnehmenden, der Umwelt und Gesellschaft. „Wir streben danach, einen positiven Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der UN zu leisten. Wir wollen uns der Thematik Schritt für Schritt nähern und uns diskursiv damit auseinandersetzen. Das Ziel ist es, die Grundsätze bis 2030 verankert zu haben, das tägliche Tun bestmöglich danach auszurichten und bereits erste Meilensteine erreicht zu haben“, so Ramona Herrschaft (Unternehmensentwicklung & Projektleitung „Nachhaltigkeit“).

Die Nachhaltigkeitswoche am Campus in Regenstauf hat eindrucksvoll gezeigt, wie Schulen als entscheidender Hebel für nachhaltiges Denken und Handeln wirken können. In zahlreichen Möglichkeiten zum Austausch und kleinen Mitmach-Aktionen wurde sowohl Kursteilnehmende als auch Mitarbeitende dazu eingeladen, ihre Perspektiven und Ideen zur Integration von Nachhaltigkeit in verschiedenen Schul- und Arbeitsbereichen mit einzubringen. Vom bewussten Umgang mit Ressourcen über Planetary Health Diet bis hin zu sozialem Engagement – die Nachhaltigkeitswoche lieferte Gesprächsstoff, Inspiration und konkrete Impulse.



Impulsmesse – Nachhaltigkeit als Dialog

Die Woche startete mit einer inspirierenden Impulsmesse, bei der die Projektgruppe „Nachhaltigkeit“ mit zahlreichen Ständen den Austausch suchte. Hier wurden zentrale Themen diskutiert, die für den Bildungssektor von wachsender Bedeutung sind. So wurde unter anderem darauf hingewiesen, warum Einweg-Kaffeebecher langfristig keine Zukunft haben und welche Alternativen es gibt. In der „Regenbogenstube“ wurde das Thema Vielfalt und Inklusion aktiv aufgegriffen und um unterschiedliche Meinungen zum Thema „Gendern“ gebeten. Bei einem regionalen und vegetarischen Foodtasting konnten sowohl Neugierige als auch Skeptiker die Gelegenheit nutzen, sich eine nachhaltige Ernährungsweise schmackhaft zu machen.



Fairschenken

Gegenstände, die im eigenen Haushalt nicht mehr benötigt werden, können für andere von großem Wert sein. Der neu eröffnete „Fairschenken“-Laden fördert aktiv das Teilen und Wiederverwerten von Gebrauchsgegenständen und schafft damit einen Raum für nachhaltigen Konsum. Durch die Wiederverwendung von Artikeln wird nicht nur der Lebenszyklus der Produkte verlängert, sondern auch Ressourcen geschont und Abfall reduziert. Alle Möbel im Laden wurden sorgfältig gesammelt und als Gemeinschaftsprojekt vorab liebevoll upgecycelt.



Baumpflanzaktion

Am zweiten Tag stand eine große Baumpflanzaktion im Mittelpunkt. Mehr als 200 Bäume wurden gemeinschaftlich gepflanzt, um einen Mikrowald mitten am Campus entstehen zu lassen. Unter dem Motto „Jeder darf mit anpacken“ schnappten sich Mitarbeitende und Teilnehmende Gummistiefel und Spaten, um den Campus durch diese symbolträchtige Aktion weiter zu begrünen.

Online-Messe

Am Donnerstag wurden auch die über 40 Standorte der Eckert Schulen deutschlandweit aktiv in die Nachhaltigkeitswoche eingebunden. Im Intranet konnten sich die Mitarbeitenden an den Umfragen, Aktionen und Gewinnspielen beteiligen und erhielten wertvolle Impulse vom Geschehen am Campus in Regenstau.

Die Eckert Schulen setzen mit der Nachhaltigkeitswoche nicht nur auf einmalige Aktionen, sondern zielen darauf ab das Thema langfristig in ihre Bildungsarbeit zu integrieren. „Als Bildungsträger ist es unsere Aufgabe, die nächsten Generationen nicht nur fachlich auszubilden, sondern ihnen auch die Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft mitzugeben. Die Nachhaltigkeitswoche zeigt, wie dies in der Praxis gelingen kann – durch innovative Ideen, Engagement und den unbedingten Willen, als Institution selbst voranzugehen. Denn nur, wenn Bildung und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen, können echte Veränderungen angestoßen werden“, so Stephan Koller (Vorstand Eckert Schulen für die Bereiche Aus- und Weiterbildung & Berufliche Reha). Ein jährlicher Nachhaltigkeitstag soll in Zukunft dauerhaft etabliert werden.



Herr Neuberger (ehemaliger Teilnehmer am Berufsförderungswerk Eckert)



Tanja Steinbeißer
Abteilungsleitung Kaufleute für
Büromanagement

Kaufleute für Büromanagement als Allrounder

Ob in großen Unternehmen, öffentlichen Institutionen oder kleinen Betrieben – überall braucht es Menschen, die hinter den Kulissen die Fäden zusammenhalten, Termine koordinieren, Abläufe überwachen und die Kommunikation am Laufen halten. Stille Architekten des Büroalltags, die dafür sorgen, dass das operative Geschäft reibungslos funktioniert. Vom Personalwesen über die Buchhaltung bis hin zur Eventplanung und dem Management digitaler Tools: Allrounder im Büromanagement sind das Rückgrat jeder gut funktionierenden Verwaltung.

Die Ausbildung zur Kauffrau oder zum Kaufmann für Büromanagement am Berufsförderungswerk Eckert bietet umfassende Qualifikationen, die weit über die klassischen Aufgaben von Bürokaufleuten hinausgehen. „Das Berufsbild der modernen Kaufleute im Büromanagement hat sich stark weiterentwickelt und umfasst heute vielfältige und anspruchsvolle Tätigkeiten, die auch den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden“, Tanja Steinbeißer (Abteilungsleitung Kaufleute für Büromanagement). Ob Personalwesen, Buchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, allgemeines Büromanagement oder digitale Kommunikation – die Aufgaben der Kaufleute sind breit gefächert und fordern eine hohe fachliche Kompetenz und Flexibilität. Besonders die Rolle der digitalen Kompetenz wird am Campus in Regensburg durch praxisorientierte Schulungen am PC und im Umgang mit gängigen Microsoft Office-Programmen intensiv vermittelt. „In der heutigen Geschäftswelt ist der sichere Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln und digitalen Anwendungen unverzichtbar. Unsere Absolventen und Absolventinnen sind bestens auf diese Aufgabenbereiche vorbereitet,“ betont Steinbeißer. In einem Interview berichtet Herr Neuberger von seinen persönlichen Erfahrungen als erfolgreicher Absolvent der Ausbildung

zum Kaufmann für Büromanagement. Nach vielen Jahren im Schichtdienst im Gesundheitswesen entschied er sich für eine berufliche Neuorientierung. Die Belastungen der Schichtarbeit und der Wunsch nach einem geregelteren Alltag für seine Familie führten ihn direkt an das Berufsförderungswerk Eckert, wo er sich für eine Umschulung zum Kaufmann für Büromanagement entschied – ein Schritt, der sich als voller Erfolg erwies. Ein Praktikum beim Landratsamt Regensburg, während seiner zweijährigen beruflichen Reha, ebnete ihm nahtlos den Weg in eine Festanstellung. „Mittlerweile absolviere ich sogar ein Duales Studium. Dank meiner Zeit am Berufsförderungswerk Eckert konnte ich nicht nur den Wiedereinstieg ins Berufsleben problemlos meistern, sondern auch langfristige Karriereperspektiven entwickeln,“ erzählt Herr Neuberger stolz.



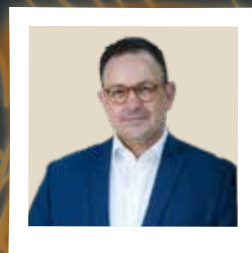
EIN
FROHES
FEST UND
EIN ERFOLG-
REICHES NEUES
JAHR 2025.

DAS ALTE JAHR NEIGT
SICH DEM ENDE ENTGEGEN
UND WIR MÖCHTEN UNS
FÜR IHRE TREUE UND DIE VER-
TRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT
MIT UNSEREM HAUS BEDANKEN.

WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN BESINN-
LICHES UND GESUNDES WEIHNACHTSFEST,
SOWIE ZUVERSICHT UND ERFOLG FÜR DAS
KOMMENDE
JAHR.



Jens Mohr
Geschäftsführer



WIR BILDEN ZUKUNFT!®

ERKLÄRUNG

Das Berufsförderungswerk Eckert bekennt sich ausdrücklich zur Umsetzung der Diversity-Management-Strategie, die darauf abzielt, die vielfältigen Lebenssituationen und Interessen von jedem zu berücksichtigen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die positive Wertschätzung individueller Unterschiede, um eine inklusive Gesamtatmosphäre zu schaffen. Unser Ziel ist es, kontinuierlich Maßnahmen durchzuführen, die soziale Diskriminierung verhindern und die Chancengleichheit verbessern.

Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche, männliche Personen oder diverse Geschlechteridentitäten. Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird ausschließlich zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

PERSÖNLICHE BERATUNG:

 **09402 502-221**

 **www.eckert-schulen.de**



Mehr wissen, mehr Spaß:

facebook.com/bfweckert, instagram.com/teamcampusplus,
youtube.com/user/EckertSchulen, linkedin.com/school/eckert-schulen



**BERUFSFÖRDERUNGSWERK ECKERT
GEMEINNÜTZIGE GMBH**
Dr.-Robert-Eckert-Straße 3
93128 Regensburg